

Das ganze System ist verkehrt

Fragen und Antworten mit Sant Kirpal Singh
in Washington, D.C., am 18. Jänner 1964

Frage: Meister, würdet Ihr zu uns über die drei Gunas oder die drei Eigenschaften sprechen?

Der Meister: Dies sind die verschiedenen Gemütszustände, würde ich sagen. Wenn ein Mensch die Neigung zum Guten hat – zu Mitgefühl, Liebe, Wohlwollen und Hilfsbereitschaft -, wenn also die Verzweigungen des Gemüt auf die guten Dinge ausgerichtet sind, so heißt dies ‚Satva‘. Bemerkt man dagegen eine gewisse Trägheit, Faulheit und Tendenz, Angelegenheiten auf morgen zu verschieben – „Wir werden es ein andermal tun“ -, dann nennt man das ‚Tamas‘ oder ‚Tamogun‘. Und wenn ihr etwas ungestüm tut, sehr aktiv seid, die Dinge in die Hand nehmt, euch in den Vordergrund drängt (jeder hat seine eigene Natur; manche Menschen sind aufdringlich und machen ihre Autorität geltend), so wird das ‚Rajas‘ genannt. Den Gemütszustand derer, die faul und träge sind und alles auf morgen verschieben, sich lieber zur Ruhe legen und dergleichen – nennt man ‚Tamas‘. Und manchmal haben wir richtige, gute Dinge im Sinn: dies nennt man ‚Satva‘. Das könnte man als die drei verschiedenen Geisteshaltungen bezeichnen.

So müssen wir also von der Faulheit, der Trägheit und dem Hang, auf morgen zu verschieben, ablassen. Der Mensch, in dem Satva vorherrscht, hat eine Neigung zum Guten. Wenn das Rajas-Element überwiegt, wird er vorwärts drängen wie ein ungezügelttes Pferd, das ihn jedoch, wenn es gebändigt und unter Kontrolle gebracht ist, schneller an seinen Bestimmungsort trägt. Daher werden diese Geisteshaltungen dem Wortsinn nach die drei Eigenschaften genannt.

Wir müssen uns über die drei Eigenschaften erheben. Gebt die erste (Tamas) gänzlich auf. Die zweite (Rajas) ist hilfreich, wenn sie auf Gutes ausgerichtet ist. Tendiert sie dagegen zu etwas Ungutem oder gar Schlechtem, wie etwa Töten, ist sie zudem gefährlich. Wenn sie jedoch mit dem Satva-Element verbunden wird, wirkt der Mensch Wunder. Diese drei Geisteshaltungen werden von den verschiedenen Meistern unterschiedlich benannt. Die Rishis bezeichneten sie so, wie ich es gerade getan habe; die Moslems hatten dafür ihre eigenen Begriffe. Es sind dies also lediglich die verschiedenen Geisteshaltungen. wir müssen uns über sie erheben.

Satva ist natürlich eine Hilfe, mit der wir alle diese Eigenschaften überwinden sollten. Es sind dies die Verhaltensweisen des Gemüts. Wir müssen den Satva-Pfad als Stufe benutzen, um über sie hinaus zu gelangen. Doch auch die Satva-Haltung hat bindenden Charakter, gleich Ketten aus Gold im Vergleiche zu eisernen Ketten; das ist der einzige Unterschied. Wir müssen uns also über diese drei Attribute erheben. Ich denke, mit Hilfe dieser wenigen Worte werdet ihr es nun nachvollziehen können. In Büchern wird es nicht sehr klage dargelegt, versteht ihr?

Frage: Was hat dies mit dem dritten der geladenen Worte zu tun?

Der Meister: Damit besteht wenig oder gar kein Zusammenhang, sage ich euch. Es sind dies die drei Haltungen des Gemüts, über die wir uns erheben müssen. Dann beginnt wahre Spiritualität. Das Gemüt hat eine sehr große Reichweite. Es besteht aus dem physischen, dem astralen und dem kausalen Gemüt; es gibt drei verschiedene Abstufungen, versteht ihr? Wenn ihr diese drei Ebenen überschreitet, so ist das eine andere Sache. Doch das Gemüt durchdringt jede dieser drei Ebenen und wird dort jeweils unterschiedlich benannt. Die Rishis haben ihre eigenen Bezeichnungen: ‚pindi manas‘, ‚andi manas‘ und ‚brahmandi manas‘. Das physische Gemüt wirkt im physischen Körper, das zweite im astralen und das dritte im kausalen Körper. Wir müssen uns über alle drei erheben. Mit den Eigenschaften sind die drei verschiedenen Geisteshaltungen gemeint.

Frage: Auf welcher Ebene gibt es mit Sicherheit keinen Ton mehr? Hört der Ton jemals auf zu erklingen?

Der Meister: Der Ton erklingt in der ganzen Schöpfung – auf allen Ebenen.

Frage: Auch auf der fünften?

Der Meister: Auf allen Ebenen, sage ich. Als sich Gott zum Ausdruck brachte, entstanden Licht und Ton. Zuerst war da Licht, und aus dem Licht ging der Ton hervor. Jenseits davon, im Wortlosen Seinszustand Gottes, gibt es kein Licht und keinen Ton. Sie enden dort; Stille herrscht allenthalben.

Bemerkung: Der Tonstrom erklingt in der gesamten Schöpfung.

Der Meistere: In der gesamten Schöpfung.

Frage: doch wo sie namenlos ist, gibt es keinen Ton mehr, nicht wahr?

Der Meister: Im Namenlosen, Wortlosen Zustand gibt es keinen Ton, kein Licht. doch ist dies etwas, das in sich selbst besteht. Es kann mit Worten nicht ausgedrückt werden. das ist alles, was ich zu sagen vermag.

Sehr wenige nur haben jemals diese Frage nach den drei Eigenschaften gestellt, zumindest gilt das für den Westen. Das Satva-Element ist also der Schrittstein. Und wir haben uns darüber zu erheben, es zu übersteigen.

die trägen Menschen, die dem niedrigsten Grad zuzurechnen sind, werden nur dann tätig, wenn andere sie dazu antreiben; sie müssen angetrieben werden. Andernfalls tun sie es nicht. :Wenn jemand eine Arbeit nicht selbst verrichten will, muß man ihn anspornen; dauerndes Antreiben ist erforderlich. Und der Rajas-Mensch gleicht einem ungezügelter Pferd; er muß im Zaum gehalten werden. In Verbindung mit Satva wirkt diese Eigenschaft Wunder. Rajas bedeutet einfach ein ungestümes Verhalten. Das ist alles.

Ferner hat jede Art von Nahrung eine bestimmte Eigenschaft oder Wirkung. Jedes Nahrungsmittel wirkt sich auf die ihm eigene Weise aus. Deshalb solltet ihr alles Fleisch usw. weglassen, Milch, Früchte und Gemüse haben Satva-Charakter. doch auch im Pflanzenreich gibt es so vieles, was den Tamas-Eigenschaften entspricht.

Rajas-Nahrung entfacht Leidenschaften. In der Gita von Lord Krishna werden die drei verschiedenen Elemente erwähnt und genauer erklärt. Daher wird Satva-Nahrung empfohlen, eine strikt vegetarische Kost, die ausschließlich aus Früchten, Gemüse, Getreide und Milch besteht. Diese Nahrungsmittel sind von der Satva-Art, sie erwecken das Satva-Element. Ein mit Fleisch gefütterter Hund zum Beispiel wird heulen und knurren, nicht wahr? Gibt man ihm aber Gemüt, wird er sehr friedlich.

So spielt die Art der Ernährung eine große Rolle, doch ist sie nicht das allein Entscheidende. Ihr mögt alle Diätvorschriften beachten, aber damit habt ihr das Gemüt noch nicht überwunden, Natürlich ist die Nahrung dabei ein hilfreicher Faktor.

Frage: Was denkt Ihr, wie viele Menschen auf der Welt vegetarisch leben?

Der Meister: Ich glaube, Vegetarier gibt es in jedem Land. Ihr werdet feststellen, daß die Mehrheit der Bevölkerung Indiens vegetarisch lebt. In anderen Ländern ist es ein gewisser Prozentsatz, zwanzig oder fünfundzwanzig Prozent. In Indien mögen es fünfzig oder mehr Prozent sein; jetzt allerdings nimmt auch dort die Zahl der Fleischesser zu. Doch überall, denke ich, wächst nun die Anzahl derer, die sich vegetarisch ernähren, was auch dem Wirken des Weltkongresses der Vegetarier zuzuschreiben ist, der an den verschiedensten Orten tagt.

Bemerkung: Wir haben schätzungsweise vier oder fünf Millionen in unserem Land – die genaue Anzahl kenne ich nicht -, die die Adventisten sind Vegetarier. Es gibt einige Millionen dieser Leute.

Der Meister: Das ist es, was ich sage. In Indien werdet ihr noch mehr finden. die Adventisten im Westen sind auch Vegetarier. doch wie viele Christen insgesamt leben vegetarisch? Alle Protestanten und Katholiken essen Fleisch. Die Adventisten dagegen schenken dem Beachtung und verzichten darauf, ebenso die Essener.

Bemerkung: Vielleicht müssen eines Tages alle Menschen Vegetarier werden. Es heißt, daß man mit demselben Stück Land, das man als Viehweide für den Bedarf eines Fleischessers benötigt, durch Getreideanbau zehn Vegetarier ernähren kann. Wenn die Weltbevölkerung weiter wächst, wird es vielleicht eines Tages so weit kommen.

Der Meister: Nun, das sollte man einmal näher untersuchen. Die Mittel, die zur Eindämmung der gegenwärtigen Geburtenrate angewendet werden, sind mangelhaft. Das wird zu weiterer Zügellosigkeit führen. Statt dessen sollte ein Leben der Mäßigkeit entwickelt werden – ein Leben der Enthaltbarkeit.

Einige Personen suchten mich in Indien auf und sagten, sie seien im Begriff, eine Arbeitsgemeinschaft für Familienplanung zu gründen. Seht ihr? Sie wollten mich zu ihrem Präsidenten machen. Ich fragte: „Nun, was werden Sie tun? Werden Sie die Unmäßigkeit mehren oder ihr Einheit gebieten? Was ist Familienplanung? Warum sollten wir uns nicht in Enthaltbarkeit schulen? Sagt den Leuten, sie sollen enthaltsam leben.“ Das ist meine Sicht der Dinge.

die Ehe dient nicht der Zügellosigkeit. Sie bedeutet vielmehr, einen Gefährten im Leben zu nehmen, der in guten wie in schlechten Zeiten zu euch hält. Versteht ihr? Gott hat euch miteinander verbunden, laßt auch Gott euch wieder trennen. Nehmt

einen Gefährten und hilft euch gegenseitig, Gott zu erkennen. Eine Pflicht mag es sein. Kinder zu zeugen, doch eure Pflichten bestehen nicht zu hundert Prozent daraus.

In alten Zeiten kehrten die Menschen nach der Geburt von ein oder zwei Kindern der Welt den Rücken und gingen in die Wälder, um dort ihre Zeit der Meditation zu widmen. Und in der Bibel heißt es: „Die Männer sollten ihre Frauen lieben, so wie Christus die Gemeinde geliebt hat.“ Das ist die Lebensweise, die angenommen oder entwickelt werden sollte. Das wird uns retten. Andernfalls, da die Bevölkerung gegenwärtig in jeder Minute wächst – nach einer Berechnung übersteigt die Geburtenzahl die Zahl der Todesfälle weltweit um 90 pro Minute -, stellt sich die Frage, was in zehn Jahren sein wird.

Bemerkung: Das ist ein großes Problem. Natürlich gibt es jetzt diese empfängnisverhütenden Mittel.

Der Meister: Seht, diese Mittel zur Geburtenkontrolle werden euch nicht helfen.

Bemerkung: Dadurch werden die Dinge nur schlimmer.

Der Meister: Mehr Zügellosigkeit, nicht wahr?

Der Meister: Ja, ein unmoralisches Leben. Keine der heiligen Schriften hat das zum Ziel. Kein Meister hat da je verkündet. Heutzutage spricht man darüber. Nun, eine solche Gesellschaft wird uns in die Hölle führen. Das einzige Heilmittel besteht darin, selbst ein Beispiel zu geben. Ich sage euch ganz ehrlich: Als unsere Brüder und Schwestern geboren wurden, wußten wir überhaupt nichts darüber. Wir fragten im allgemeinen, woher das Kind gekommen sei. Und man sagte uns: „die Hebamme hat es hier gelassen.“ Seht ihr? Das Leben unserer Eltern war so keusch, daß uns nicht einmal im Traum eingefallen wäre, woher die Kinder kommen. Doch wenn ihr heutzutage einen kleinen Jungen fragt, dann wird er euch alles darüber erzählen. Er sieht dies alles. Nur eine keusche Lebensweise kann da Abhilfe schaffen.

Zwei Dinge nehmen rapide zu: einerseits der Atheismus und zum anderen das Bevölkerungswachstum, die Unmoral. Wenn sich die Menschen nicht der Spiritualität zuwenden, gibt es keine Hoffnung, versteht ihr? Was wird in zehn oder zwanzig Jahren geschehen? Ich sage euch, es ist höchste Zeit.

Frage: Ihr sagt, wenn wir nichts dagegen tun, werden die Dinge in zehn oder zwanzig Jahren möglicherweise nicht so gut stehen?

Der Meistere: Nicht so gut! Ich denke, die Menschen werden übereinander herfallen.

Frage: Sie werden übereinander herfallen?

Der Meister: Ja. Wo will man alle die Nahrungsmittel anbauen? Wenn jede Minute, die Todesfalle abgerechnet, weitere 90 Menschen geboren werden, was wird dann passieren?

Bemerkung: Das sagt man über die Chinesen. Sie wollen in Indien eindringen.

Der Meister: Nun, und wohin wird Indien gehen? Zur Hölle? In den Ozean? Die Menschen werden aufeinander losgehen. Was soll denn noch passieren? Was ich sage, worüber ich zu euch spreche, das sehe ich. Der Grund, weshalb ich diese Reise unternommen habe, ist ausschließlich dieser. Laßt die Menschen zur Besinnung kommen. Wenn wenigstens die Initiierten auf eigenen Beinen stünden, so würde sich selbst das schon positiv auswirken. Ich verlange von ihnen nur, ihre spirituellen Tagebücher zu führen, aber sie kümmern sich nicht darum. Sie leben nicht nach den vorgeschriebenen Tagebüchern, sage ich euch. Darin gibt es eine Spalte für Keuschheit. Keiner wird hinsichtlich dieser Dinge ehrlich zu euch sein. Sie betrachten es als unter ihrer Würde, als unvereinbar mit ihrem Verständnis von Moral, wie sie sagen. Und die ganze Sache wird verdorben.

Die Heilmittel sind Enthaltensamkeit und Liebe für andere. Das ist alles. Mit „Liebe“ ist Nächstenliebe gemeint, nicht die sinnliche Liebe. Diese meine ich nicht. Das sind also die einzigen Gegenmittel, die uns noch geblieben sind. Versteht ihr?

Die Zahl der Atheisten nimmt ebenfalls zu, selbst unter denen, die Christen, Hindus oder Moslems sind. Sie gehören ihren Religionen in großer Zahl an, doch wie viel leben danach? Beten sie wirklich jeden Tag? Sagt mir: Wie viele gibt es, die das tun? Ich empfahl heute morgen: „Richtet in jeder Wohnung eine kleine Kapelle ein. Alle, vom Kleinkind bis zu den Großeltern, sollten täglich für ungefähr eine Stunde zu Hause beisammen sitzen. Gebete sprechen und etwas lesen.“ Doch heutzutage trinkt man lieber Tee und leist die Zeitung; die Eltern vergnügen sich irgendwo, und die Kinder gehen ihre eigenen Wege. Infolgedessen erleben sie die Religion lediglich als etwas Formales, und dieser äußere Aspekt der Religion ist von kleinem Nutzen für uns. Das ist das Resultat. Ihr beklagt euch über den Kommunismus, es kommt euch aber nicht in den Sinn, über den Atheismus zu klagen. Versteht ihr? Wir alle treiben hilflos umher, die meisten von uns.

Frage: Wie gefällt es Euch in Amerika, Meister? Glaubt Ihr nicht, daß die Menschen hier im Vergleich mit anderen Ländern recht spirituell orientiert sind? Der Grund für meine Frage sind statistische Zahlen, nach denen 60 oder 65 Prozent der Amerikaner zur Kirche gehen, während es in Europa nur etwa zehn Prozent der Menschen tun.

der Meister: Nein, nein. Mir geht es darum, daß dies nur routinemäßig so gehalten wird. Sie gehen zur Kirche. Wie viele von ihnen besten tatsächlich? Seht ihr? Ihnen wird gesagt: „Erhebt euch alle!“ Einhundert, zweihundert Menschen stehen auf, in sehr langen Reihen, sprechen Gebete und eifern sich von Kopf bis Fuß. Nun, die Lebensführung ist entscheidend. In einer andachtsvollen Stimmung zu sein ist in Ordnung. doch dazu kommt es nur einmal in der Woche; wie sieht es an den anderen Tagen aus? Damit möchte ich sagen: Setzt etwas Zeit ein, am Morgen und am Abend. die Menschen sollten sich mehr Zeit dafür nehmen, und alles wird sich ändern: Die Eltern werden sich ändern und die Kinder auch.

Bemerkung: Das war in diesem Land so üblich, zur Zeit seiner Gründung. Die Menschen lebten in kleinen Blockhütten, und die Familie versammelte sich, Doch hat die Bevölkerung inzwischen zugenommen.

Der Meister: Hier muß man ansetzen. Die Bevölkerung wächst, weil die Menschen nicht nach dem leben, was die Schriften lehren. Was ich euch heute sage, wird sich nach zehn Jahren bestätigen.

Bemerkung: Dann sieht es also nicht allzu gut aus für die Welt.

Der Meister : Wirkliche Abhilfe wäre in Sicht, wenn wenigstens die Initiierten auf eigenen Beinen stünden. In den alten Zeiten, sage ich euch, gab es bei denen, die Keuschheit praktizierten, drei Stufen:

Zur niedrigsten wurden diejenigen gerechnet, die mindestens zwölf Jahre lang enthaltsam lebten. Ich spreche von Verheirateten, nicht von solchen, die der Welt den Rücken kehrten. Der nächst höheren Stufe gehörten diejenigen an, die vierundzwanzig Jahre lang Enthaltbarkeit praktizierten. Und die erste Klasse, die höchste, war den Menschen vorbehalten, die achtundvierzig Jahre enthaltsam lebten. Ist es nicht verständlich, daß sie in physischer, intellektueller und in jeder anderen Hinsicht Giganten hervorbrachten?

Frage: Wie lange ist das her, daß die Menschen auf diese Weise lebten?

Der Meister: In den alten Zeiten war es so, etwa in jenen Tagen, die wir heute als die „Zeit der Rishis“ bezeichnen, zur Zeit des Mahabharata und des Amayana, also vor ungefähr drei oder viertausend Jahren. Diese Dinge stehen in unseren Schriften. Was bedeutet es, wenn die Bibel sagt: „Die Männer sollten ihre Frauen lieben, so wie Christus die Gemeinde geliebt hat?“ Hinsichtlich der Kinder sagen die Schriften außerdem noch: „Gebt selbst ein Beispiel. Habt eines oder zwei, das ist genug, und erzieht sie zu idealen Menschen.“ Doch heute, das sage ich euch, hat jeder Familienvater im Durchschnitt – Gott weiß es – nicht weniger als ein halbes Dutzend Kinder – im Durchschnitt, sage ich. Manche haben sogar noch mehr, selbst diejenigen, die nicht darauf vorbereitet sind, noch mehr Kinder zu bekommen.

Worüber ich zu euch spreche, ist nicht die Spiritualität selbst, sondern nur eine Hilfe dafür. Es gibt Nachtclubs; entschuldigt bitte, warum sollte ich noch mehr darüber sagen? Ihr wißt, was dort vor sich geht.

Frage: Eine Zeitverschwendung? Ich weiß nicht, was Nachtclubs sind.

Der Meister: Zeitverschwendung? Wenn es nur das wäre, stünde es besser. Doch es ist noch schlimmer: die Menschen ruinieren dort ihr Leben.

Frage: Ich denke, das Fernsehen verdirbt viele unserer Bürger. Sie schauen weiter fern, während sie rauchen und trinken – selbst die Kinder sehen es: „Nehmt diese Pille.“

Der Meister: Ich sage, das Fernsehen verdirbt uns. In Kanada begegnete ich während meiner Reise einer Gruppe von Leuten (Mitglieder einer ehemals russischen Glaubensgemeinschaft – Anm. des Hrsg.) mit einem sehr schwierigen Problem. Sie sollen ihre Kinder nicht in die Schulen schicken, doch die Regierung zwingt sie dazu. Diese Leute sagen: „Wir wollen nicht die Erziehung, die dort gegeben wird. Wir wollen unsere Kinder bei uns behalten und ihnen unsere eigenen Lehren vermitteln: der Enthaltbarkeit, Reinheit und guten Lebensführung. die Regierung ist gegen sie; sie werden ins Gefängnis gesteckt. In Vancouver gab es deswegen einen Hungerstreik.

Und wir haben interveniert. Die Sache wurde mir und dem Baron (Baron Blomberg – Anm. des Hrsg.) zugetragen. Wir riefen den Premierminister an, und er suchte uns auf. Wir legten den Streit bei, indem wir sagten: „Warum erlauben Sie ihnen nicht, ihre eigenen Schulen, ihre eigenen Lehrer zu haben? Warum zwingen Sie sie, etwas zu tun, was unmoralisch ist?“ Wie geht es in den Schulen heutzutage zu? Die Lehrer sind nicht keusch, sagte ich euch. einige Kinder werden zu Hause verdorben, die übrigen auf der Straße und schließlich in der Schule.

So wurde auch mein Sohn erzogen. Er besuchte eine höhere Lehranstalt, und eines Tages stellte ihm sein Lehrer eine Frage recht persönlicher Art. Er kam nach Hause und erzählte: „Vater mein Lehrer hat mich das heute gefragt – sollte er sich nicht schämen, so etwas zu fragen?“ Und derartiges ist inzwischen ganz normal. Ich habe beobachtet, daß Schüler mit zunehmendem Alter immer mehr Freiheiten erhalten: „ein jeder kann tun, was er will.“

Betrachtet es einmal von meinem Standpunkt aus. Alles, wovon ich spreche, hab ich selbst gesehen; ich hatte Gelegenheit, mir ein Bild davon zu machen. Einmal wurde ich zu einem nachmittäglichen Treffen junger Studenten eingeladen, so mußte ich hingehen. Unter ihnen befanden sich auch junge Mütter; es wurde Wein getrunken und es standen Flaschen herum. Es ist aufgrund unserer Gleichgültigkeit, daß sie nun tun und lassen können, was sie wollen.

Frage: Habe ich Euch richtig verstanden, daß der Baron und Ihr mit dem Premierminister zusammen getroffen seid?

Der Meister: Ja, ja. Er kehrte gerade aus Irland zurück. Wir hatten ein Gespräch, und schließlich kam es zu einer Einigung in dieser Sache. Es gab einen Hungerstreik, und die Leute starben vor Hunger. wir halfen ihnen, indem wir ihnen zu essen gaben.

Bemerkung: Ich erinnere mich, daß wir hier in Amerika in den vergangenen fünf Jahren immer wieder über sie gelesen haben. es hieß, sie würden sich entkleiden.

Der Meister: Ja !

Bemerkung: Und man sagte, sie seien verrückt. Doch nun erzählt Ihr uns darüber eine andere Geschichte. Es sind sehr spirituelle Menschen.

Der Meister: Sie sind nicht verrückt. Sie sind spirituell. Sie wollen diese Dinge nicht. Ihre Führer kamen zu uns; ihre Leute starben vor Hunger, einige im Gefängnis, andere draußen im kalten Winter. Eine solche Haltung tut not. Doch wer ist dazu bereit?

Bemerkung: Dann haben uns die Zeitungen also falsch unterrichtet.

Der Meister: Die Berichte sind völlig falsch. Ich weiß, was passiert ist und worauf man sich geeinigt hat. Nun hat die Regierung ihnen das Recht zugestanden. Ich sagte: „Warum erlauben Sie ihnen nicht, eigene Schulen zu haben? Lassen Sie zu, daß sie ihre Kinder so erziehen, wie sie es für richtig halten. warum zwingen Sie ihnen etwas anderes auf?“ Und sie wollen, daß ihre Kinder in diese verdorbenen Schulen gehen. Ich sage euch: Unser ganzes System ist verkehrt. die Menschen mögen sagen:

„Welchen Unsinn redet er über diese Dinge.“ Dies ist jedoch eine Sache des gesunden Menschenverstandes. Ich appelliere an euren gesunden Menschenverstand.

Danach reiste ich ab, der Streit war beigelegt, die Regierung hatte zugestimmt. Doch zuvor saßen sie im Gefängnis, seht ihr? Innerhalb der Gefängnisse waren sie hungrig; außerhalb nahmen sie an einem Hungerstreik teil. Manche waren völlig nackt, einige hatten Kleidung, andere nicht. Ich stellte ihnen Nahrungsmittel für wenigstens vierzehn Tage zur Verfügung, so daß sie nicht mehr zu hungern brauchten. Khanna war dabei: Erinnern Sie sich?

Bemerkung: Der Meister gab ihnen Nahrungsmittel im Wert von etwa zweihundert Dollar.

Der Meister: Ja.

Frage: Es gibt viele Dinge, über die wir nichts wissen. Wird das in einem Bericht einfließen? Es sind gute Informationen.

Der Meister: Die Berichte beziehen sich manchmal auf meine Tätigkeit im Rahmen der Weltgemeinschaft der Religionen. Auch dies ist ein Teil des spirituellen Lebens, wenn wir nicht die nackten und hungrigen Götter lieben, die sich auf Erden bewegen, was wird dann unser Gott, der im Himmel ist, tun? Ist es nicht so? Das hat auch Christus gesagt: „Wenn ihr nicht euren Bruder liebt, den ihr seht, wie könnt ihr dann Gott lieben, den ihr nicht seht?“ Wir dringen nicht in den Geist der Lehren ein, das ist das Traurige. Wir richten uns lediglich nach dem Buchstaben des Gesetzes: „Wir sind Christen, wir sind Hindus. Oh, der Himmel ist für uns reserviert.“ Wer sagt so etwas? Ein Christ ist, wer das Licht Gottes sieht. Ebenso ist ein Sikh einer, der das Licht Gottes sieht. Diejenigen, die nicht sehen, können nicht in das Himmelreich gelangen. Wer sagt, daß sie dorthin kommen? Ich muß sehr offen sein, sage ich euch. Dies sind Tatsachen. Schließlich suchen wir doch nach der Wahrheit.

Ich sage euch: Nehmt den Geistlichen aller Religionen ihre Einkünfte, so daß sie nicht mehr bezahlt werden. Dann lasst mich sehen, wie viele von ihnen bleiben werden. Sie erhalten reichlich Geld für ihr Auskommen, für ihren Lebensunterhalt, ihr Vergnügen, für Essen und Trinken. Und dafür tun sie nichts anderes, als eine Stunde lang lauthals zu predigen. Was soll das? Ich verurteile nicht das Beten, sage ich euch. Ich spreche nur über die Verhaltensweise dieser Leute. Es wird gehandelt wie ein Geschäft. Als er die Geldwechsler vertrieb, sagte Christus: „Hinaus mit euch aus dem Tempel! Ihr habt aus meines Vaters Haus einen Marktplatz gemacht.“

Im Fernsehen sah ich die Trauerfeier für unseren Präsidenten. (Der Meister bereits die Vereinigten Staaten, als Präsident Kennedy ermordet wurde. – Anm. des Hrsg.) während der gesamten Zeremonie trank und verteilte der Geistliche Wein. Versteht man das untere Gottberauschung) Bei allem Respekt für die Lehrmeinung, doch diese Berauschung wurde in etwas anderes umgewandelt. Wenn Meister kommen, ändern sie daher vorsichtig den Blickwinkel. Sie zwingen ihn den Menschen nicht auf, sie wecken aber ihr Bewußtsein für das, was sie tun. Seht ihr etwas Wahres in dem, was ich euch sage?

Schüler: Das sehe ich sehr deutlich.

Der Meister: Ja. Das einzige Heilmittel ist, daß wir auf eigenen Beinen stehen sollten-jetzt, nicht erst morgen; von diesem Augenblick an ! Ändert euer Leben! richtet euch Kapellen in euren Häusern ein, kleine Kapellen. Führt ein rechtschaffenes Leben. Seid wahr zu euch selbst. Was braucht ihr mehr? Darauf kommt es an, versteht ihr? Es ist nicht schwierig, zu Gott zu gelangen, doch es ist schwer, ein Mensch zu werden. Der Dichter Iqbal sagte: „Weshalb stieg Moses den Berg hinauf, um Gott zu begegnen? War ihm nicht bewußt, daß Gott selbst nach einem Menschen sucht?“ Aber Er findet keinen Menschen. Er sieht, daß alle lediglich Tiere in Menschengestalt sind. Sie haben tierische Gewohnheiten. Tiere in Menschengestalt mit tierischen Verhaltensweisen. Sie haben zwar die edle Form eines Menschen, gleichwohl sind sie keine Menschen. Äußerlich gesehen sind sie Christen, dennoch sind sie keine wahren Christen. Sie scheinen Sikhs zu sein, und doch sind sie keine wahren Sikhs. Sie tragen diese äußeren Kennzeichen, aber sie leben nicht nach dem was die Meister von uns verlangten.

Frage: Meister, was bedeutet das häufig zitierte Bibelwort: „Der Mensch wurde nach dem Bilde Gottes geschaffen“? Bezieht sich das nur auf seine Seele?

Der Meister: Auf die Seele, ja, die Seele. Gott ist Allbewußtheit. Unsere Seelen sind bewußte Wesen. Gott ist alles Licht, und wir sind auch Licht. Wir sind Kinder des Lichts. Gott ist alle Weisheit, und wir streben nach Weisheit.

Frage: Manche verstehen das nur äußerlich. Doch bezieht es sich wohl nicht auf den Körper?

Der Meister: Gott hat weder eine Gestalt, noch ist Er gestaltlos. Verzieht, aber wenn eine Herde Büffel zusammenkommt und sie an Gott denken, dann stellen sie sich Gott als großen Büffel vor. (Lachen) Das ist alles. Das ist ihr Blickwinkel, nicht wahr? Gott ist Licht. Gott ist Geist. Und was werdet ihr darüber hinaus feststellen? Gott ist Geist, und wir sind Geist im Menschen. Gott in Gestalt und der Gestaltlose, beide sind Attribute des Wortlosen Zustandes. Und wie bringt Er sich zum Ausdruck? Durch Licht und Ton. Das ist der wahre Geist des Christus.

Ich hielt eine Ansprache in einem Tempel der Unitarier. Ich sagte dem Pfarrer, daß Christus schon vor Jesus gelebt hat und daß er auch nach ihm lebt. Er war sehr still. Dann fragte ich ihn: „Was denken Sie darüber?“ Er gab mir ein Buch, darin stand: „Wir glauben, daß Christus vor Jesus gelegt hat und auch nach ihm lebt.“

Wer oder was ist Christus? Christus sagte: „Ich werde euch nicht verlassen noch versäumen bis an der Welt Ende.“ Christus ist die Gotteskraft oder Gurukraft oder Meisterkraft, die sich zum Ausdruck bringende form Gottes, welche über die gesamte Schöpfung wacht, wenn sie sich in einer menschlichen Gestalt oder in einem menschlichen Pol offenbart, ist das die Christuskraft oder Gotteskraft. Sie hilft der Menschheit.

Frage: Dürfte ich bitte folgendes fragen, Meister? Denkt ihr, daß wir als Initiierte eines Tages oder zu irgendeiner Zeit unserer Entwicklung jemals eine Antwort auf die Frage finden werden, warum wir erschaffen wurden? Diese Frage wird immer wieder gestellt.

Der Meister: Ich werde euch die Antwort wissen lassen. Doch darf ich zuvor Ihnen eine Frage stellen?

Schüler: Ja, Meister.

Der Meister: Es ist eine ganz einfache Frage, eine Frage des gesunden Menschenverstandes. Warum bekommt ihr Kinder?

Schüler (nach einer langen Pause): Wahrscheinlichkeit, weil alle anderen auch Kinder bekommt. Ich weiß es nicht.

Der Meister: Es ist eine Sache des gesunden Menschenverstandes: weil ihr es so wollt. Die Schöpfung entstand, weil Gott es so wollte, Warum schuf Er sie? Wir sollten zu Ihm gehen und Ihn fragen. Das wäre besser. Er könnte es besser erklären. alle Meister sagen jedoch, daß es Sein Wille ist. Wenn Er uns hinab sendet, müssen wir die Gesetze der jeweiligen Ebene beachten. Normalerweise bin ich in Indien. Doch solange ich mich hier aufhalte, muß ich mich nach euren amerikanischen Gesetzen richten. Ist es nicht so? Ich kann nicht die Gesetze Indien anwenden. auf eurer physischen Ebene seid ihr an die Gesetze der physischen Ebene gebunden. Daher gilt: „Wie ihr sät, so werdet ihr ernten.“ Doch warum sandte Er uns hinab? Nun, das ist Sein Wille, Sein Wohlgefallen. Oder wir gehen zu Ihm. Laßt uns Ihn aufsuchen und Ihn fragen. Wenn ihr Ihn erreicht, dann, glaube ich, wird dieser Intellekt nicht mehr bei euch sein – dieses Gemüt wird euch nicht dorthin begleiten.

Schüler: Mein Intellekt wird mich nicht begleiten? Oh, oh, dann werde ich nicht in der Lage sein zu fragen !

Der Meister: Versuchen Sie es. Ich biete euch keine Schlussfolgerungen aus intellektuellen Erörterungen. Dies ist ein Gespräch auf der Grundlage des gesunden Menschenverstandes.

Bemerkung: Vor vielen Jahren kam ein indischer Heiliger hierher, und ich denke, ich habe ihm diese Frage gestellt. Er hat sie nicht beantwortet. Er sagte: „Das ist eines der Mysterien.“

Der Meister: Welches Mysterium? Es ist ganz eine Sache des gesunden Menschenverstandes nichts sonst. Wenn ihr physisch und intellektuell stille seid, dann erkennt ihr Gott. Und alle diese Fragen kommen aus dem begrenzten Bereich des Intellekts oder Gemüts. Wer wird dann noch eine Frage haben, wenn ihr euch darüber erhebt? Ihr werdet eins mit Ihm. Es ist Sein Wille. Alle Meister sagen, daß es Sein Wille ist. Und das ist die einzige Antwort, die man geben kann: „Weil wir hierher gesandt wurden.“

„Warum sandte Er uns herab?“ Es ist sein Wille. „Warum wollte Er, daß diese ganze Welt erschaffen wurde?“ Nun, wenn ihr so fortfahrt, dann fragt ihr als nächstes: „Wo hat Er gesessen, Als Er diese Welt erschuf? Und das Land – wer erschuf das Land, auf dem Er gesessen hat? War die Saat vor dem Baum oder der Baum vor der Saat?“ Ihr könnt dies erst wissen, wenn ihr euch über die drei Ebenen und die frei Eigenschaften erhoben habt. Dann wird diese Frage nicht mehr aufkommen. Ihr seht deutlich, daß es Sein Wille ist.

Bevor ein Müller eine Mühle baut, hat er zunächst den Wunsch oder die Absicht, dies zu tun. Dann nimmt er den Betrieb auf. Wenn er damit begonnen hat, muß er die Regeln befolgen, nach denen eine Mühle betrieben wird. Diese Überlegungen helfen und nicht. Das Wesentliche ist, daß wir in einem Haus sind, das in Flammen steht, das brennt. „Wer hat den Brand gelegt? Warum tat er es?“ Wäre es nicht besser, zuerst das Haus zu verlassen und dann danach zu fragen? Versteht ihr? Verlaßt das Gebäude und seht! Dann findet heraus, warum er es angezündet hat. (Lachen)

Wir möchten glücklich sein, wir trachten nach Glückseligkeit und Freude. Das wünschen wir uns. In Wirklichkeit liegt diese Glückseligkeit, diese Freude, in uns. Denn Gott ist Glückseligkeit, alle Weisheit, alle Freude; Er ist ewig. Alle diese Eigenschaften sind auch in uns. Heißt es nicht in den Korintherbriefen: „Ihr seid Geist im Menschen, im Körper. Warum fürchtet ihr euch davor, daß ihr sterben werdet?“ Ist es nicht so? Gott ist unsterblich, und die Seele ist gleichfalls unsterblich. Gott ist alle Weisheit; auch wir haben Anteil daran. Jeder glaubt von sich, er sei der weiseste Mensch auf der Welt. Ist es nicht so? Das ist eine Widerspiegelung davon.

Und jeder strebt nach Glück. Wenn ein Mensch Geld verdient, Besitz anhäuft, Häuser und Paläste errichtet, welchem Zwecke dient das alles? Um glücklich zu sein. Doch ist dieses Glück nur von vorübergehender Dauer, es wandelt sich. Wahres Glück liegt in uns. Solange wir an äußeren Dingen haften, empfinden wir Freude. Werden uns aber diese Dinge genommen oder wir ihnen entzogen, sind wir unglücklich. So lasst uns zuerst glücklich werden, versteht ihr?

Frage: Meister, eine Frage höre ich immer wieder. Die Christen haben die Vorstellung, daß sie mit ihren Lieben zusammentreffen, wenn sie hinscheiden. Die allgemeine christliche Auffassung ist, daß sie, wenn sie diese Welt verlassen, in den Himmel kommen und dort ihrem Vater, ihrer Mutter, ihren Kindern, ihrer Ehefrau oder ihrem Ehemann begegnen ...

Der Meister: Ich werde es euch sagen. Es ist eine Sache des gesunden Menschenverstandes. Gebraucht ihn. Ich bin hierher gekommen. Wenn meine Freunde bereits vor mir hierher kamen, werde ich ihnen begegnen. Doch was ist, wenn sie nach Afrika gegangen sind?

Schüler: Das ist es. Ich sage ihnen, daß ich nicht weiß, wie viele Frauen und Ehemänner ich dort oben habe.

Der Meister: Und was wird das Schicksal derer sein, die schon so oft verheiratet waren? Überlegt einmal für einen Augenblick: Nachdem wir den physischen Körper zurückgelassen haben, leben wir auf den Astralebene. Ihr könnt denen begegnen, die sich auf diesen Ebenen aufhalten, nicht aber denjenigen, die höher aufgestiegen oder die zurückgekommen sind. Das sagt einfach der gesunde Menschenverstand. Und es gibt ein Leben nach dem Tod, das ist absolut sicher : so sicher, wie ich jetzt hier bin und nicht in Indien.

Sie begegnen sich, und darum geht es im Spiritualismus: ihr könnt mit den Verstorbenen Kontakt aufnehmen. Doch manchmal, wenn sie nicht erscheinen, werdet ihr getäuscht. Spiritualisten schauspielern, sie imitieren. Das ist nicht zuverlässig. In London ging ich zu einem Spiritualisten. Er pflegte Seelen herbeizurufen, die dann zu sprechen begannen. Sein Preis dafür waren fünf Pfund.

„In Ordnung, wir werden zahlen.“ Ich begab mich dorthin, und es begleiteten mich noch drei oder vier andere Leute. Er schloß uns in einen Raum ein und setzte sich zu uns. Es war ganz dunkel darin, pechschwarz. So vergingen zehn Minuten, fünfzehn Minuten, eine halbe Stunde – eine volle Stunde verstrich. Niemand erschien. Dieser Spiritualist galt als der beste. Danach bot ich ihm die übliche Bezahlung an. Er sagte: „Nein, ich nehme nichts von Ihnen.“ – „Warum nicht?“ – „Nun, die Atmosphäre war nicht günstig.“

Zu den höheren Geistern kann man also keinen Kontakt aufnehmen. Bei den niederen oder durchschnittlichen Geistern ist es möglich. Doch können sie nicht verständiger sein als zu dem Zeitpunkt, da sie den Körper verließen. Wenn ich diesen Raum verlasse, oder wenn ihr diesen Raum verlaßt, glaubt ihr, daß wir nur durch das Hinausgehen zu Engeln werden? Ihr werdet das sein, wozu ihr euch entwickelt habt.

Spiritismus¹ ist schädlich. Beispielsweise dringen solche Geister, die Trinker sind, in die Körper anderer Trinker ein. Geister, die sehr zornig sind, nehmen von zorn erfüllten Seelen Besitz. Diese nennt man, wie auch Christus es tat, „böse Geister“. Das ist Spiritismus. Die Dinge sind sonnenklar, selbst auf der Ebene des gesunden Menschenverstandes.

Bemerkung: Ich würde gerne eine Frage stellen. Meister.

Der Meister: Ja, ja, natürlich. Nur zu !

Frage: Wann können wir, während der Meditation, die Wiederholung der heiligen Namen einstellen ?

Der Meister : Wenn wir Gott geworden sind.

Frage: Meint Ihr, wenn man die strahlende Form des Meisters sieht?

Der Meister: Dieses Wort habe ich nicht benutzt. Ich habe den Begriff „Gott“ gebraucht.

Bemerkung: Nun, die strahlende Form des Meisters ist Gott.

Der Meister: Die Namen sollen zumindest zur Überprüfung verwendet werden, denn es gibt auch negative Erscheinungen. Prüft die Echtheit des Meisters, indem ihr die fünf Namen wiederholt. Dann ist es in Ordnung.

Frage: Und wenn er den Namen standhält, braucht man sie nicht mehr zu wiederholen?

Der Meiste3r: Dann tut, was immer er sagt. Er kann nicht die ganzen vierundzwanzig Stunden des Tages und der Nacht bei euch sein.

Bemerkung: Ich habe mich gefragt, warum wir so schnell wieder von dort weg müssen. Wir kommen wieder hier herunter; kehren wieder zurück.

Der Meister: Seht, das kommt daher, daß wir noch nicht daran gewöhnt sind, dort zu bleiben. Es gelingt uns nur gelegentlich einmal, oder wir gelangen zwar dorthin, kommen aber wieder zurück. Unsere Verbindung zur Astralwelt, die `Silberschnur´, wird nicht durchtrennt. Wir müssen wieder zurück kommen. Dadurch wird diese Verbindung mit der Inneren Form natürlich unterbrochen. Manchmal erscheint sie auch bei geöffneten Augen. Das ist dann ein sehr viel höherer, fortgeschrittener Zustand. Im allgemeinen jedoch gehen und kommen wir, gehen und kommen wieder.

Es sei hier auf Maulana Rumi, einen moslemischen Heiligen, hingewiesen. Seine Todeszeit nahte. Er war in Meditation, als einige seiner Freunde hereinkamen und zu Gott beteten. „O Gott, laß ihn wieder genesen.“ Er öffnete seine Augen: „Diese Genesung ist für euch, ich möchte sie nicht.“

Sie antworteten: „Wir haben für Eure Genesung gebetet. Warum liegt Euch nichts daran?“

Darauf sagte er: „Ich habe mir von meinem Arbeitsalltag stets eine gewisse Zeit freigehalten, um mit Gott in Verbindung zu kommen und in Seinem Schoß zu sein. Nun, da der letzte Augenblick gekommen ist, wird dieser Körper nicht länger zwischen mir und Gott stehen; dieser Körper wird ein für allemal vergehen. Würdet ihr es nicht gerne sehen, wenn ich in den Schoß des Vaters gehe, um dort für immer zu verweilen?“ Erkennt ihr den Blickwinkel? Es ist ein anderer.

Heilige leben in der Welt: sie sind dort (durch ihren Auftrag) gebunden, das sage ich euch ehrlich Sie würden gerne heimkehren, doch haben sie ihre Weisungen. Versteht ihr? Wann immer sie zurückzugehen haben, sagen sie: „Bittet uns nicht darum, zu bleiben.“

die Leute haben oft zu unserem Meister (Baba Sawan Singh Ji) gesagt: „Betet zu Eurem Meister, er möge Euch hier lassen.“ – „Ich werde ihn nicht darum bitten.“ – „Warum nicht?“ – „Ich möchte gerne zurückkehren.“

Als Baba Jaimal Singhs letzter Tag anbrach, sagte er: „Sprecht nicht davon, daß ich hier bleiben soll. Ich werde gehen.“ Sagte Christus nicht: „Ich gehe zu meinem Vater“? Leider betrachten wir diese Dinge von unserer eigenen Warte aus. Wir haben jenen Zustand nicht verwirklicht. Diejenigen, die mit einem Auftrag kommen, denken darüber von ihrer Ebene aus.

Wir schenken äußeren dingen zuviel Beachtung. Heutzutage haben wir Flugzeuge, die in einer Höhe von 32 000, ja 40 000 Fuß fliegen. Aus dieser Höhe erscheinen selbst Flüsse nur als kleine Rinnsale. Wenn ihr euch erhebt, werden alle diese Dinge unwichtig. Derzeit scheinen sie die wichtigsten und vordringlichsten Angelegenheiten zu sein. Von eurer beruflichen Arbeit würdet ihr keine Stunde entbehren wollen, doch wenn es um euren spirituellen Fortschritt geht, ist es nicht so. Was gesagt wird, ist: „Nun, ich kann nicht frei nehmen, ich muß zur Arbeit gehen. Ich habe keine Zeit, um zu eurer Ansprache zu kommen.“

Frage: Meister, wenn Eure Schüler nicht in der Lage sind, sich in angemessener Weise über das Körperbewußtsein zu erheben, werden sie gerettet sein, wenn sie hinüber gehen?

Der Meister: Der Punkt ist: wenn ihr für eure spirituellen Übungen regelmäßig Zeit einsetzt, dann werdet ihr wie ein Stück Holz, das äußerlich in Ordnung zu sein scheint, doch innen ist es ganz von den Ameisen aufgezehrt. diejenigen, die ihre Zeit dafür einsetzen, um sich mit dem Licht und dem Tonprinzip zu verbinden, sind innerlich natürlich losgelöst, nicht gebunden. Seht ihr? Dann beginnt sich die wahre Verbindung auszubilden, die zur Gott und zu den höheren Ebenen. Solche Seelen brauchen nicht zurückzukehren, weil sie nicht an die Welt gebunden sind. sie erhalten einen Platz auf den höheren Ebenen und schreiten von dort aus weiter fort. diejenigen jedoch, die überhaupt nichts tun, die Talente ²) zwar annehmen, dann aber in der Erde vergraben, müssen wieder kommen, doch in keiner niedrigeren als der menschlichen Form, denn nur im Menschenkörper kann sich dies entwickeln.

Wer sich nun beispielsweise bis zur dritten Stufe entwickelt hat, wird direkt zur dritten Ebene gehen. Andere, die eine Stufe gemeistert haben, gehen bis zur ersten. Ihr werdet feststellen, daß die Initiierten von weltlichen Dingen genug haben. Nach außen hin verrichten sie zwar ihre Aufgaben, doch im Herzen möchten sie bereits gehen. Das ist ganz natürlich. Wenn wir am Feuer sitzen, wird die Kälte weichen. Wir müssen dahin gehen, wo wir gebunden sind. Wenn wir uns höheren Dingen verschrieben haben, dann müssen wir natürlich nicht zurückkehren; wir werden uns von dort aus weiter entwickeln. Zur Zeit des Todes gelangen wir direkt zu der Stufe, die wir bis dahin entwickelt haben.

Frage: Ich habe irgendwo gehört, daß man, wenn man den Meister von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all seiner Kraft liebt und sich dennoch nicht erheben kann, selbst dann nach dem Tod gerettet wird.

Der Meister: Ich sage es euch, ich sage es euch. Hört mir zu, woran seid ihr gebunden? An Gott im Meister. Was ist ein Meister? „Das Wort wurde Fleisch.“ Wenn ihr Liebe für ihn habt, wohin werdet ihr gehen? Wohin er geht. Wenn er wirklich ein Meister ist, werdet ihr dorthin gehen und nicht zurückkommen; ihr werdet gehen, wohin er geht; zu den höheren Ebenen. Zumindest werdet ihr nicht mehr auf die Erde zurückkommen. Das ist ganz natürlich so. Warum kommen wir wieder und wieder in die Schöpfung zurück? Weil wir gebunden sind. Doch wie viele gibt es, die tatsächlich an den Meister gebunden sind? Sagt es mir. Sehr wenige. Nur diejenigen, die Gott in ihm sehen, die sehen, daß er Gott im Menschen ist, sind an ihn gebunden; andernfalls sind sie es im allgemeinen nicht. Ich denke, mehr gibt es darüber nicht zu sagen. Einer, der auf diese Weise wirklich an den Meister gebunden ist, braucht nicht auf die Erde zurückzukommen; doch er muß sich weiterentwickeln. „Wie ihr denkt, so werdet ihr.“ – „Ich bin es, doch nun nicht ich, sondern christus lebt in mir.“ – Ungefähr so ist es. Wenn wir den Meister lieben, sollten wir dann nicht seinen Geboten Folge leisten?

Frage: Ja, doch warum können wir das nicht immer?

Der Meister: Wir können es, wenn wir den Meister wirklich lieben. Nehmt ein weltliches Beispiel; Wenn ihr jemanden liebt, reagiert ihr schon auf einen Fingerzeig, um seinen Wunsch zu erfüllen; er braucht es euch nicht zu sagen. Ist es nicht so? Christus sprach: „Wenn mich liebt, so haltet meine Gebote.“ Und weiter: „Laßt meine Worte in euch bleiben, und bleibet ihr in mir.“ Was bedeutet das? Wie kann man in ihm bleiben? Man reagiert auf den, an den man wirklich denkt. Seht ihr? So

entwickelt ihr Empfänglichkeit. „Wie ihr denkt, so werdet ihr.“ Und überschreitet keines der Gebote. Das ist wahre Liebe.

Frage: Meister, vor Jahren schon pflegten einige Initiierte zu sagen –und ich habe anderen dasselbe gesagt, wenn ich mit ihnen über den Pfad der Meister gesprochen habe – daß selbst der schlimmste Initiierte nicht öfter als dreimal auf diese Erde, in den menschlichen Körper, zurückkehren muß, da ihn der Meister das nächste Mal in eine für seine spirituelle Entwicklung günstigere Umgebung stellt. Ist das wahr?

Der Meister: Das gilt nur für solche Menschen, in denen das Tamas-Element vorherrscht, dessen Bedeutung bereits im Zusammenhang mit der allerersten Frage erklärt wurde. Warum sollte man drei Geburten lang warten? Weshalb sollte es nicht innerhalb von nur einer Geburt gelingen? Gehorcht einfach seinen Anweisungen. Wenn er sagt: „Haltet euer Leben rein“, so haltet euer Leben rein. Er sagt: „Setzt regelmäßig Zeit ein für die Meditation und verbindet euch mit der Gotteskraft im Innern.“ Ihr werdet *s e h e n* ; ihr werdet nicht zurückkehren müssen. Wenn ihr nach Ablauf eines Jahres von einer Klasse in die nächst höhere versetzt werden, warum könnt ihr euch dann in derselben Zeit nicht auch um eine Stufe erheben? Weil wir uns nicht ernsthaft bemühen; das ist alles, was ich dazu sagen würde. Natürlich sollte ein Schüler oder Initiiertes nicht in Eile sein, um voranzuschreiten. Wenn der Lehrer es jedoch wünscht, daß er sich weiterentwickelt, so ist nichts dagegen einzuwenden. die Zeiten haben sich geändert. Ein Schüler kann auch zwei Klassen in einem Jahr bewältigen – ja sogar schon nach drei Monaten.

Frage: Meister, dürft ich Euch eine Frage stellen?

Der Meister: Eine? Hunderte, wenn Sie wollen.

Frage: Dr. Julian Johnson sagt in seinem Buch (The Path of the Masters – Anm. des Hrsg.), ein Jahr der Meditation auf dieser Ebene käme hundert Jahren auf den höheren Ebenen gleich. Ist das wahr?

Der Meister: Ja. Hier könnt ihr euch höher entwickeln. Wofür man dort Jahre braucht, braucht man hier Monate. Während eures Erdenlebens könnt ihr schneller zu Ergebnissen kommen.

Wißt ihr, daß das Buch von mir überarbeitet wurde?
Die ursprüngliche Fassung wurde nicht von ihm herausgegeben.

Frage: Wurde es von Euch geschrieben, Meister?

Der Meister: Es wurde von ihm geschrieben, jedoch von mir überarbeitet. Drei Manuskripte hat er verfaßt. Den Teil über das Christentum hat er in einer missionarischen Geisteshaltung geschrieben; er hat diesen Teil in sehr drastischer Weise abgehandelt. Ich habe eine Kopie des Manuskriptes erhalten, eine andere ging an Sardar Bahadur Jagat Singh und die dritte an Professor Jag Mohan Lal, Professor Jag Mohan Lal hat sie nie zurückgegeben. Und als Sardar Bahadur Jagat Singh sie zurückgab, übte er heftige Kritik an diesem Punkt. Dr. Johnson wollte nicht darauf hören. Dann war ich an der Reihe. Ich sagte zu meinem Meister: „ Es scheint, daß er nicht vollständige Kenntnis unter all diese Dinge hat und daher auch nicht in der Lage war, sie in korrekter Weise darzulegen.“ Dann ging ich zu ihm: „Sehen Sie,

Dr. Johnson, ich schätze die Mühe, die Sie bei der Ausarbeitung dieses Manuskriptes aufgebracht haben, doch hier und da scheint es, daß Ihnen der wahre Sachverhalt nicht vollständig bekannt ist. Deshalb konnten Sie der Angelegenheit auch nicht in vollem Umfang gerecht werden.“ Dr. Johnson sagte: „Ich würde gerne wissen, was Ihr meint.“ Alle anderen Teile des Buches über die Religionen waren im selben Stil gehalten wie das Kapitel über das Christentum; Die Hindus sind unwissend; die Moslems sind unwissend; die Sikhs sind unwissend. Ich gab ihm Zitate aus den Schriften der Hindus, der Sikhs und der Moslems, und er überarbeitete diese Abschnitte. Außerdem bat ich ihn, den christlichen Teil seines Buches abzumildern. Er entgegnete: „Nein, nein. Meine Brüder im Westen werden nicht aufwachen, wenn ich es nicht in dieser Weise darstelle.“ Das hat er gesagt.

Mittlerweile ist das Buch überarbeitet worden und es wurde eine gekürzte Fassung herausgegeben, denn diesen Teil haben die Christen nicht sehr geschätzt. Es gab noch eine weitere Überarbeitung, die mir aber nicht ausgehändigt wurde; in der Zwischenzeit ist er verstorben. Das Buch ist dann so erschienen. Dennoch wurden viele Dinge zurechtgerückt.

Einmal bat eine Dame um die Initiation. Sie stieß in diesem Buch zufällig auf die Stelle, an der er etwas über Schwarze geschrieben hatte. Sie warf das Buch weg:

„Die Art von Initiation, die in diesem Buch behandelt wird, möchte ich nicht.“

Nun wurde eine gekürzte Fassung veröffentlicht, die er geschrieben hat. er war ein Missionar. Natürlich ist anerkennenswert, daß er sechs oder sieben Jahr in Indien geblieben ist.

So verhält es sich also. Was ihr jetzt tun könnt, erfordert auf den höheren Ebenen einen längeren Zeitraum.

Schüler: Es erschreckt mich, daran zu denken, wie hart ich werde arbeiten müssen.

Der Meister: Das ist es, was ich beklage: die Leute verstehen es nicht. Sie könnten einen Tag oder eine Stunde von der Arbeit frei nehmen – doch ist ihnen diese wichtiger. Täglich lesen wir in den Schriften: „Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung der Leib mehr als die Kleidung?“ wozu lest ihr diese Dinge? „Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?“ Diese Worte gelten uns, denke ich. Das bedeutet nicht, daß ihr nicht arbeiten sollt. Ihr müßt arbeiten. Steht auf eigenen Beinen; verdient euren Lebensunterhalt.

Schüler: Ich dachte dabei an die Meditation.

Der Meistere: Nein, nein! Ich will nicht, daß ihr zu arbeiten aufhört. Tut das. Doch setzt von den vierundzwanzig Stunden des Tages zwei, drei oder vier Stunden für die Meditation ein. Ich denke, ihr arbeitet nicht Tag und Nacht, vierundzwanzig Stunden lang. Normalerweise arbeitet ihr sechs, acht oder zehn Stunden. Wie viele Stunden braucht ihr, um euren Beruf auszuüben? Ich denke, nicht mehr als das – vielleicht auch zwölf Stunden; keinesfalls mehr. Wie steht es dann mit den verbleibenden zwölf Stunden? >Ich gebe euch zwölf Stunden Zeit für eure Arbeit.

Schüler: Acht Stunden für die Arbeit selbst und zwei Stunden für die Anfahrt.

Der Meister: Nein, nein. Ich will sagen, daß kaum einer mehr als zwölf Stunden am Tag arbeitet.

Schüler: Das ist richtig.

Der Meister: Dann geht davon aus, daß ihr täglich zwölf Stunden dafür aufwenden müßt. Was ist mit den übrigen zwölf Stunden? Setzt davon einfach zwei oder drei Stunden für die Meditation ein. Seht ihr, wenn ihr krank werdet, Gott bewahre, dann geht ihr nicht zur Arbeit. Warum könnt ihr nicht auch für spirituelle Angelegenheiten einen Tag frei nehmen? Ist diese Spiritualität nicht einmal einen Tagelohn wert? Tagore, ein großer dichter von internationalem Ruf, sagte: „O Gott, ich sehe, in Dir liegt ein hoher Wert. Du bist ein kostbares Juwel. Warum kann ich den Schmutz meines Hauses nicht entfernen?“ Wir müssen unseren Blickwinkel ändern. Das Gemüt täuscht uns. Ich denke, von den vierundzwanzig Stunden eines Tages könnt ihr mit großer Sicherheit zwei, drei oder vier Stunden der Meditation widmen.

¹⁾ Vgl. Sant Kirpal Singh, „Was ist Spiritualität?“,
2. Aufl. 1983 (Origo Verlag), S. 12.

²⁾ Die Aussage bezieht sich auf das Gleichnis von den Talenten in
Matth. 25, 14-30 (Anm. des Hrsg.).